

Dresdner Volkszeitung

Volltextkonto: Dresden
Saden & Comp., Nr. 1288

Organ für das werktätige Volk

Volltextkonto: Sächs. Staatsbank, Dresden.
Bank der Arbeiter, Angestellten und
Beamten, H.-M. Dresden.
Gebr. Renbold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnement: einschließlich Porto mit der nächsten Unter-
postung: halbjährlich 1 Mark, vierteljährlich 50 Pf.
Telegraphisch: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettlerstraße 10, Fernsprecher Nr. 2591. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettlerstraße 10, Fernsprecher Nr. 2591 und 12707.
Schließzeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Einzelnenpreis: Grundpreis: die 30 mm breite Monatszei-
tung 30 Pf., die 50 mm breite Monatszei-
tung 40 Pf., und 250 Pf. Familienanzahlungen, Stellen- und Miet-
angebote 40 Pf. Abont. für Kleinverleger 10 Pf.

Nr. 85

Dresden, Mittwoch den 11. April 1928

39. Jahrg.

Aufmarsch der Parteien

In wenigen Tagen werden die Kandidatenlisten der Parteien abgeschlossen, der Aufmarsch zum Wahlkampf wird vollendet sein. Die Wahlkämpfe können beginnen. Wie stehen ihre Zeichen?

Die Deutschnationalen

haben den Krach im Leibe. Der konservative Flügel, die Vertretung der Triaria S. Majestät, rebelliert. Sie ist unzufrieden mit der Teilnahme an einer republikanischen Regierung, unzufrieden mit der Zustimmung zum Republikanischen Programm durch die deutschnationale Minister. Die Unzufriedenheit ist explodiert: ein hervorragender Vertrauensmann der deutschnationalen Reichsleitung hat in Schupps' eigenem Wahlkreis die Parole gegen ihn ausgesprochen. Vertreter des Schweigen der deutschnationalen Presse. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände stärken die Rechtsnationalen gegen die Deutschnationalen. Ihr Führer Graf von der Goltz gibt die Parole aus: Nur eine der Reichsparteien, für den Widerruf der Kriegsschuldfrage, für die Revision der Dames-Gesetze, für Ablehnung eines System, also eine Abgabe an die bisherige deutschnationale Politik! Der Landbund hat ebenfalls seine Forderungen gestellt: Berücksichtigung bei der Aufstellung der Reichstagskandidaten. In Weidenburg-Schwerin sollte der deutschnationale Spitzenkandidat Graf Schulenburg dem Landbundesvorstand Wendhausen geopfert werden. Die Deutschnationalen weigerten sich. Die Folge: Krach zwischen Deutschnationalen und Landbund mit gegenseitigen Erklärungen in der Presse. Aber man spekuliert auf rechtsradikale Stimmen, auf die Stimmen der Antisemiten. Also hat man Herrn Quack, der jüdisches Blut in seinen Adern haben soll, in Ostfriesland abgelagert und Herrn Bang, den Finanzminister der Kapp-Regierung, an seine Stelle gesetzt. Am Freitag-Vorabend freilich erhält wiederum ein Kandidat, obwohl er kein Deutscher, sondern ein Italiener ist. Dafür ist er ein Mann der strammen „nationalen Opposition“. Herr Brubus von dem anrüchlichen Blatt „Sturheit“, von dem man sagt, daß die Deutschnationalen die Belastung für untragbar ansehen, ist in Frankfurt a. O. von Herrn von Reubell verdrängt worden. Alles in allem: Die Deutschnationalen haben noch vor dem eigentlichen Wahlkampf den Wahlkampf in der eigenen Partei gehabt.

In der Deutschen Volkspartei

vollzieht sich ein unterirdisches Ringen. Nur manchmal steigen Blasen an die Oberfläche. So als Herr Stresemann seinen Rotschrei über die Industrie ergehen ließ, die für ihr Geld Mandate kauft und angehende Politiker verdrängt. Vielleicht meinte er seinen Parteifreund Heine in Sachen, den der Verband sächsischer Industrieller ausstatten will, um einen noch größeren Scharfmacher in den Reichstag zu bringen. Herr Stresemann selbst kandidiert in Bayern mit der aussergewöhnlichen Spitze gegen den deutschnationalen Kandidaten a. Letztens-Vorbed. Kampf des Leiters der amtlichen

deutschen Außenpolitik gegen die Kandidatur des Militarismus! Deutschnationale und Deutsche Volkspartei werden in diesem Wahlkampf hart aneinander geraten.

Und das Zentrum?

Der frühe Zug der Entschliebung zur Fortsetzung des reaktionären Kurzes ist inzwischen durch des Gedankens Blässe angefränkt worden. Jetzt beslehtigt man sich, bei der Kandidatenaufstellung Geigen zu machen, die die Bürgerkriegsperiode des Zentrums wegwischen sollen. In Westfalen-Nord ist der Zentrumsindustrielle ten Hommel ausgefallen, der Industrielle Klöckner steht an unsicherer siebenter Stelle auf der Reichstagsliste. Herr v. Baven, Führer des reaktionären agrarischen Flügels, Besitzer der „Germania“, Feind der Breitenfront, ist an 10. unsicherer Stelle auf der Reichstagsliste gerückt. Der Führer von Löwenstein wird vermutlich nicht auf die Reichstagsliste des Zentrums gesetzt werden.

Der stille Druck der Wähler und das böse Gewissen der bürgerlichen Parteien — sie haben den Aufmarsch beeinflusst und damit schon Vorentscheidungen gefällt. Der Aufmarsch der Parteien ist, wie die konservative Berliner „Kreuzzeitung“ feststellt, auf eine Richtwiederkehr der bisherigen Regierungskoalition eingestellt.

Der Aufmarsch der Sozialdemokratie

wird ebenfalls in wenigen Tagen abgeschlossen sein. Sie mußte nicht nach Namen und Männern suchen, um Wählerbegehrten über verhehlte Politik zu verbeden oder um von den Listen der letzten vier Jahre abzulenken! Ihre Front ist geschlossen, ihre Kandidatenlisten zeigen im wesentlichen dieselben Namen. Aber Vergewerklichung der Partei — so behauptet es die Rechtspresse. Selbstverständlich; wenn die Gewerkschaftspolitik zur Wirtschaftspolitik wird, so müssen auch gewerkschaftliche Führer im Parlament am Hebel der Gesetzgebung sitzen! Niemals aber hat die Sozialdemokratische Partei das getan, was sich jetzt während des Aufmarsches im Zentrum abgespielt hat: den offenen Kampf zwischen Gewerkschaftsvertretern und Kur-Politikern, die Rivalität, die bis zur Feindschaft geht. Im Geiste der Solidarität haben immer namhafte Gewerkschaftsführer Namen in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gefunden.

Geißellosigkeit in der Sozialdemokratie auf der ganzen Front! Der Aufmarsch ist vollendet, nun kann die Schlacht beginnen!

Das deutschnationale Wahlgeläch

Die Deutschnationalen setzen für die Wahlen das Geläch der „nationalen Opposition“ auf. Man liest in der Deutschen Zeitung die Wahlparole, die Herr Bang ausspricht:

„Wer nicht wählt, wählt links. Wer links wählt, wählt die Mucktschaft. Wahlparole! Sie kann nur heißen: Befreiung, los von der Kriegsschuldfrage, los von Ver-

faillit! Nur radikaler Nationalismus“ kann uns retten!“

Herr Bang, der radikale Nationalist, ist offensichtlich Spitzenkandidat der Deutschnationalen, derselben Partei, die mit Stresemann in einer Regierung sitzt und Stresemanns Verständigungspolitik mitmacht!

Der Reichsbahn-Skandal

Von Hermann Salomon, Frankfurt a. M.
Bevollmächtigter des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands

Seit etlichen Tagen beschäftigen sich die Tageszeitungen aller Parteirichtungen sehr eingehend mit den üblen Geschäftsgepflogenheiten des Reichsbahnzentralamts in Berlin und veröffentlichen ihre Veröffentlichungen, je nach ihrer politischen Färbung, zum Teil mit sehr starken tendenziösen Ausschüßeln.

Unsere Parteizeitungen können mit Zug und Recht für sich in Anspruch nehmen, seit Jahr und Tag öffentlich Kritik an den Geschäftsgepflogenheiten des Reichsbahnzentralamts geübt zu haben, und wiederholt wurden der Öffentlichkeit Forderungen auf Abstellung scharfender Mißstände übermittelt. Es wurden in diesen Veröffentlichungen Namen leitender Beamten des Reichsbahnzentralamts genannt, u. a. auch die von Herrn Direktor Reumann und Herrn Oberbaurat Schulze, und gefordert, daß diese Herrschaften vor einem eingehenden parlamentarischen Untersuchungsausschuß geladen werden. Gehehen ist dies leider nicht!

Jetzt, nachdem zwei weitere Jahre nach unserer öffentlichen Kritik an der Leitung des Zentralamts ins Land gegangen und weitere Millionen der Volkswirtschaft durch unläutere Manipulationen entzogen worden sind, hat sich endlich die Staatsanwaltschaft und der Generaldirektor Dr. Dorpmüller der Dinge angenommen und vorläufig einige leitende Beamte ihrer Ämter entbunden.

Wie lagen die Verhältnisse im März 1926? Der Reichstag hatte scharfe Kritik an der Personal- und der Betriebsführung der Reichsbahn-Gesellschaft geübt und zweckentsprechende Beschlüsse hierzu gefaßt.

Das Reichsverkehrsministerium, dem damals noch Dr. Krome vorstand, hatte die Pflicht, sich für die Beachtung und Durchführung dieser Beschlüsse dem Vorstand und Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft ein- und durchzusetzen. Geschehen ist dies ebenfalls nicht, sondern Generaldirektor Dejer, der keine Pappenheimer aus 20-jähriger parlamentarischer Tätigkeit kannte, bot der Reichsregierung und dem Parlament einen Informationsausschuß, der ab und zu zu „Hörabend“ eingeladen werden sollte, an, und siehe da, wie ein Sturm im Wasserglase, alle Wogen waren geplättet, und der Salubrian konnte geruhig und ungehindert seinen Fortgang nehmen.

Mit diesem famosen Deserischen Informationsausschuß, vor dem mit 1926 ausdrücklich warnten, ist der Öffentlichkeit Sand in die Augen gestreut worden! Reichsregierung, Parlament und Reichsbahn-Gesellschaft lagen sich wieder in den Armen und tranken vergnüglich, auch bei nachheren späteren Dorpmüller-Abenden, ihren Berliner Weibhumpen, affurats so, wie es sich für einen nicht aus seiner Ruhe gestört sein wollenden Spieghilfger gestemte.

Die bürgerliche Tagespresse schwieg, warum sollte sie auch diese holde Gemeinschaft hören, denn „Nahe ist doch des Bürgers erste Pflicht“, und alle öffentlichen Anklagen der sozialdemokratischen Presse und das Material uners. Mitarbeiters, Genossen S., wurde als nörgelnde Kritik und als beweislose Behauptungen abgetan und erledigt. Ihre Forderung nach Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses wagte keine der im Reichstag vertretenen Parteien mehr zu erheben.

Wie berechtigt unsere Forderung und wie stichhaltig unsere Anklagen waren, beweisen die schon jetzt festgestellten Tatsachen, denn just die Personen, die wir in unterm Artikel vom 26. Mai 1926 vor den Untersuchungsausschuß geladen haben wollten, Direktor Dr. Reumann, Oberbaurat Schulze, Oberst Warning, Baumeister Hansmann, Direktor Sommer und Oberbaurat Lindermeier sind zum Teil schon überführt und wurden vom Generaldirektor Dorpmüller ihrer Ämter entbunden.

Was bei den Untersuchungen der Staatsanwaltschaft noch herauskommen wird, steht dahin, jedenfalls schreien die Spuren von der großen Reichsbahnbetriebsaffäre in Frankfurt a. d. L., die sich lange Monate hinfaltete, um dann mit viel „Schinderei und wenig Welle“ begraben zu werden. Technisch erging es dem von uns schon im Mai 1926 herausgestellten Vorgang mit der Großfirma Dr. Kumpfert, Wiesmarode bei Braunschweig, die dem der Direktor Dr. Reumann vom Reichsbahnzentralamt der

Der Wahlfonds der Industrie.

Die sächsische Industrie sammelt einen besonderen Wahlfonds für industriefremde Abgeordnete.



Dem Hunde, wenn er gut gezogen,
Ist selbst der reiche Mann gezogen,
Und reichlich wird der Pudel honoriert,
Der den Zehnsfundentag brav apportiert!